

# Die Expansion des assyrischen Reiches unter Aššurnaširpal II.\*

*Katsuji Sano* – Tübingen  
ksassur@hotmail.co.jp

[Das Ziel dieses Aufsatzes ist zu untersuchen, wie Aššurnaširpal II. infolge seiner wiederholten militärischen Feldzüge das Territorium innerhalb der traditionellen Grenzen beherrschte, das vorher Tiglatpilesar I. in mittelassyrischer Zeit durch das Provinzialsystem verwaltet hatte und später durch die Einbruch der Aramäer geraubt wurde.]

**Schlüsselwörter:** Aššurnaširpal II., Präimperialperiode, Provinzialsystem.

[The present paper aims at determining how Aššurnaširpal II, as a result of his repeated military campaigns, ruled the territory that had been formerly established by his predecessor Tiglapileser I and how this traditional Assyrian provincial administrative system was eventually lost to the Arameans.]

**Keywords:** Aššurnaširpal II, pre-imperial phase, provincial system.

Das 9. Jahrhundert v.Chr., das in den Regierungszeiten des Aššurnaširpal II. und Salmanassar III. den Höhepunkt erreichte, wird oft als “pre-imperial phase” bezeichnet.<sup>1</sup> Bei dieser “pre-imperial phase” hat man mehr oder weniger die Tendenz, die Regierungszeiten des Aššurnaširpal II. und Salmanassar III. in einer historischen Kontinuität zu sehen, weil beide Könige das assyrische Territorium weit expandierten. Es war Mario Liverani, der auf dieses Problem hinwies und die Frage stellte, ob man die Regierungszeiten beider Könige wirklich im gleichen zeitlichen Rahmen einordnen kann, und der eine neue Zeiteinteilung vorschlägt. Um es kurz zu sagen, schlägt er vor, dass die Regierungszeiten von Aššur-dān II. (934-912) bis Aššurnaširpal II. (883-859) als eine Reconquista-Phase gelten sollen, weil man die in den Königsinschriften von Aššur-dān II. bis Aššurnaširpal II. vorfindbaren, auf eine Reconquista hindeutenden Ausdrücke in den Königsinschriften Salmanassars III. nicht mehr beobachten könne.<sup>2</sup> Zudem sagt Liverani in Bezug auf den Zweck der durch Aššurnaširpal II. unternommenen Feldzüge folgendes:

Extent and purpose of the military activity under Ashurnasirpal and Shalmaneser are completely different. The purpose of Ashurnasirpal's campaigns is to recover Assyrian sovereignty inside the traditional borders of Assyria, as already reached under Tukulti-Ninurta I and Tiglat-pileser I.<sup>3</sup>

---

\* Ich danke Herrn Prof. Dr. Andreas Fuchs für wichtige Hinweise.

1. Yamada 2000, 1.

2. Liverani 2004, 213.

3. Liverani 2004, 214.

Anschließend behauptet Liverani bezüglich der durch die Feldzüge Aššurnaširpals II. fest unter die assyrische Herrschaft gestellten Orte mit Ausnahme des Landes Zamua und der Länder an der Mittelmeerküste, dass der König hier folgendermaßen herrschte:

Ashurnasirpal's kingdom is organized into small units (simply called *mātu* in the royal inscriptions, and presumably *pāhatu* in administrative records) according to a system already well attested at the end of the Middle-Assyrian times, under Tiglat-pileser I. Ashurnasirpal underscores to have appointed his governors (*šaknu*) over the lands on which he was able to exert domain. The entire territory seems to have received the same administrative status, no special cases being singled out at all in the extant records. The program of the king could be described as a systematic action to reduce those areas that (for "historical" reasons) had acquired an independent role and were governed by their own "kings", to their proper status of inner administrative cells of the Assyrian state.<sup>4</sup>

Zwar ist die durch Liverani vorgeschlagene Zeitunterteilung mehr oder weniger plausibel,<sup>5</sup> aber die oben zitierte Aussage bezüglich der Herrschaftsform innerhalb der **traditionellen Grenzen** scheint fraglich, weil sie der von ihm selbst zuvor vorgeschlagenen Theorie über die Netzwerksysteme widerspricht, die besagt, dass Assyrien im 9. Jahrhundert v.Chr. auf der Basis der Vermehrung der strategischen und militärischen Stützpunkte nach und nach expandierte.<sup>6</sup> Bei seiner Aussage zitiert Liverani die These von J.N. Postgate, dass Tiglatpilesar I. (1114-1076) in mittelassyrischer Zeit die eroberten Orte systematisch als assyrische Provinzen verwaltete,<sup>7</sup> und Liverani passt dies der Regierungszeit des Aššurnaširpal II. im 9. Jahrhundert v.Chr. an. Dabei übersieht oder ignoriert er mit Absicht eine andere Abhandlung von Postgate, die Liveranis Theorie bezüglich der auf Netzwerken basierenden Expansion kritisierte und behauptete, dass die Assyrerkönige des 9. Jahrhunderts v.Chr. wie in der Regierungszeit des Tiglatpilesar I. das Territorium innerhalb der traditionellen Grenzen durch ein Provinzialsystem verwalteten, obwohl innerhalb der traditionellen Grenzen die den zukünftigen assyrischen Provinzen vorausgehenden Staaten noch existierten, die "local autonomy" hatten.<sup>8</sup> Das heißt, Liverani verändert seine Idee über die Expansion von Assyrien im 9. Jahrhundert v.Chr., ohne seine vorherige These noch zu erwähnen und die Theorie von Postgate zu berücksichtigen.<sup>9</sup> Als Beleg für seine neue Theorie zitiert er die Behauptung Aššurnaširpals II.: *ina KUR.KUR.MEŠ šá a-pe-lu-ši-na-a-ni LÚ.GAR-nu.MEŠ-a al-ta-kan ur-du-ti ú-pu-šu* "In den Ländern, die ich beherrscht hatte, setzte ich meine Statthalter ein, so dass sie Dienst für mich leisteten",<sup>10</sup> ohne uns dabei die annexierten Orte zu nennen. Seine Aussage gibt uns den Eindruck, als ob Aššurnaširpal II. die innerhalb der traditionellen Grenzen gelegenen Orte, gegen die er zog, uniform zu assyrischen Provinzen machte. Worauf ich hier darauf hinweisen möchte, ist, dass Liverani die von Shigeo Yamada vorgelegte Interpretation dieses Ausdrucks

---

4. Liverani 2004, 217.

5. Allerdings muss man beachten, dass auch Salmanassar III. am Anfang seiner Regierung aufgrund des gleichen Grunds wie sein Vorgänger nach Bīt-Adini marschierte und sein Ziel im Jahre 855 v.Chr. erreichte. Vgl. Yamada 2000, 300.

6. Liverani 1988, 81-98.

7. Postgate 1985, 95-101.

8. Postgate 1992, 251-257.

9. In Bezug auf die Kritik von Postgate an Liverani vgl. Postgate 1992, 255-256. Die Netzwerk-Theorie von Liverani und die Theorie von Postgate wird bei Yamada zusammengefasst. Vgl. Yamada 2000, 301.

10. Grayson 1991, 222 A.0.101.1: iii 125; 230 A.0.101.3: 45-46; 276 A.0.101.23: 11-12; 285 A.0.101.28: iv 11-13; 323 A.0.101.51: 25-26; 327 A.0.101.53: 6; 330 A.0.101.56: 12-13. Die letzten zwei Quellen bieten Varianten des oben zitierten Ausdrucks: *ina KUR.KUR.MEŠ ú hur-šá-ni ša a-pe-lu-šu-nu-ni LÚ.GAR.MEŠ-a al-ták-an ma-da-ta-šú-nu am-hur LÚ.ARAD-tú [up]-pu-šu; ina KUR.KUR.MEŠ DÚ-ši-n[a] [u huršá]-nu ša a-pe-lu-ú-ni LÚ.GAR-[nūtūja] al-ta-kan ARAD.MEŠ-ti ú-pu-šu GUN ma-da-a-tu u-[kin el̄sunu].*

übersieht. Yamada, der eine sorgfältigen Untersuchung der Königsinschriften des Salmanassar III., des Nachfolgers von Ašurnasirpal II., zu seinen Feldzügen nach Westen vorlegte, sagt über den in Annalen 5 (iv 37-39)<sup>11</sup> vorfindbaren Ausdruck: *ina KUR KUR.MEŠ u hur-ša-a-ni ša a-pe-lu-ši-na-ni LÚ.šak-nu-ti-ia al-tak-kan GUN ma-da-tu za-bil ku-dúr-ri UGU-šú-nu áš-ku-un* “In den Ländern und den Gebirgen, die ich beherrscht hatte, setzte ich meine Statthalter stets ein und erlegte ihnen Steuer, Tribut und Frondienst auf” sowie über den ähnlichen Ausdruck in den Königsinschriften des Ašurnasirpal II. folgendes:

In my opinion, those statements deal with territories integrated in various ways into the Assyrian administration, including provinces and outposts, as well as lands ruled by local dynasts regarded as Assyrian governors.<sup>12</sup>

Meines Erachtens ist die Interpretation von Yamada logischer und überzeugender als die These von Liverani. Doch wenn man Yamadas These unterstützt, ist es nötig, deren Beweisgrund zu verdeutlichen, die in Yamadas Beitrag nicht präsentiert wurde. Die Gründe dafür, dass ich die Behauptung des Ašurnasirpal II. nicht buchstäblich nehmen kann, stammen aus den folgenden Beispielen: Trotz der Behauptung des Königs, “ich setzte meinen Statthalter über das Land Ḫabḫu ein”, nahm er gleichzeitig Geiseln,<sup>13</sup> und daher ist es wahrscheinlicher, dass der König den einheimischen Herrscher nur nominell zum assyrischen Statthalter ernannte und dieses Land im strengen Sinne ein Vasallenstaat blieb, ohne direkt ins assyrische Reich annexiert zu werden. Dass der Ausdruck *ur-du-ti ú-pu-šu* “sie leisteten Dienst für mich” in der späteren Zeit für die Angehörigen der Eliten, die zuvor noch nicht ins assyrische Reich annexiert worden waren, gebraucht wird,<sup>14</sup> deutet ebenfalls darauf hin. Auch darf man nicht übersehen, dass Ašurnasirpal II. in seinen Königsinschriften sich den Titel *šābit lītī* “Nehmer von Geiseln” gibt.<sup>15</sup> Es sei auch darauf hingewiesen, dass man, obwohl sich Adad-it’i, der Herrscher der Städte Guzana, Sikānu und Zarānu in seiner auf akkadisch verfassten Inschrift “Statthalter” nennt,<sup>16</sup> in der zweisprachigen Inschrift aus Tell Fekherye ersehen kann, dass er nicht ein assyrischer Statthalter, sondern der einheimische König war.<sup>17</sup> Hier wird deutlich, dass die kritiklose Annahme der Behauptung des Königs bezüglich der Einsetzung seiner Statthalter uns den irreführenden Eindruck gibt, als ob in der Zeit Ašurnasirpals II. alle beherrschten Orte zugleich als assyrische Provinzen reorganisiert wurden. Das trifft auch auf den Herrscher Ḫamatāja der Stadt Sūru zu, der in der Zeit des Tukultī-Ninurta II., des Vorgängers von Ašurnasirpal II. zum assyrischen Vasallen wurde und von Ašurnasirpal II. als Statthalter bezeichnet wird,<sup>18</sup> sowie auf Azi-ili, der durch Ašurnasirpal II. als Statthalter der Stadt Sūru eingesetzt wurde und nachher gegen Assyrien rebellierte<sup>19</sup>, sowie Ilu-ibni und Kudurru, die gleicherweise

11. Grayson 1996, 41 A.0.102.6: iv 37-39.

12. Yamada 2000, 303.

13. Grayson 1991, 220 A.0.101.1: iii 104.

14. Mayer 1983, 72 Gbr.52; Leichty 2011, 16 A.0.112.1: ii 60; Borger 1996, 43 Prisma F iii 27, Prisma A iv 31; Borger 1996, 192 Prisma H2 II'.12'.

15. Grayson 1991, 221 A.0.101.1: iii 117; 230 A.0.101.3: 28; 275 A.0.101.23: 5; 280 A.0.101.26: 13; 285 A.0.101.28: iii 7; 323 A.0.101.51: 11; 329-330 A.0.101.56: 5-6.

16. Grayson 1991, 391 A.0.101.2004.

17. Im Unterschied zu Grayson vermutet Yamada, dass Adad-it’i ein Zeitgenosse des Salmanassar III. war. Yamada 2000, 305.

18. Grayson 1991, 198 A.0.101.1: i 75.

19. Grayson 1991, 199 A.0.101.1: i 89; 214 A.0.101.1: iii 26-28.

“Statthalter des Landes Suhu” genannt werden.<sup>20</sup> Wichtig ist zu differenzieren, welche Orte ins assyrische Reich annektiert oder als assyrische Vasallenstaaten eingerichtet wurden, und nicht zuletzt ist es nötig, eine Interpretation zu den speziellen Beispielen, bei denen Fürsten als assyrische Statthalter genannt werden, zu präsentieren. Eine überzeugende Interpretation dazu wurde noch nicht vorgelegt. So sagt auch Liverani in Bezug auf die drei Statthalter von Suhu (nämlich Ilu-ibni in der Zeit Aššurnaširpals II., Marduk-apla-ušur in der Zeit Salmanassars III. und Nergal-erēš in der Zeit Adad-nārārī III.), in seiner Abhandlung über die Netzwerk-Theorie folgendes: *The relationships of these three “governors” with the central Assyrian power are ambiguous and do not merely go in the direction of a progressive integration, but follow the political shifts.*<sup>21</sup> Postgate schloss sich hier an.<sup>22</sup> Auch Yamada stellt diesbezüglich fest, dass “the extant relations of these local rulers with the entire system of Assyrian provincial administration remain unclear”.<sup>23</sup> Meines Erachtens sind solche Fürsten im strengen Sinne nicht assyrische Statthalter, sondern Vasallenkönige. Es ist sinnvoller zu denken, dass Aššurnaširpal II. ihnen den Titel von assyrischen Statthaltern gab und sie nominell zu assyrischen Statthaltern erklärte, um ihre Staaten **ideell** in Assyrien zu annektieren. Das wird später noch ausführlicher erläutert.

Um die Expansion unter Aššurnaširpal II. einschätzen zu können, ist es unvermeidlich, seine Feldzüge zu überblicken und mit der Frage zu untersuchen, wie und mit welchen Mitteln die Beziehungen zwischen Assyrien und den Feinden durch Feldzüge verändert wurden. Obwohl die Feldzüge Aššurnaširpals II. von A.K. Grayson gebietsweise chronologisch in “Cambridge Ancient History” zusammengefasst wurden,<sup>24</sup> kann ich hier seine Arbeit nicht voraussetzen, weil seine Zusammenfassung nicht die für meine Arbeit benötigten detaillierten Informationen bietet. Daher ist es nötig, die Feldzüge unter diesen Aspekten zu überblicken. Betrachten wir also, wie Aššurnaširpal II. seine direkte bzw. indirekte Herrschaft in den einzelnen Gebieten jeweils festigte.<sup>25</sup>

Nachdem der König im Jahre 883 v.Chr. die Städte des im Osten von Assyrien gelegenen Landes Tummu zerstört und mittels Deportation geschwächt hatte,<sup>26</sup> rückte er nordwestlich vor und richtete die Berge Ḫabrūri<sup>27</sup> und Simesu, die Länder Simera, Ulmania, Hargaia und Ḫarmasaia und die Städte des Landes Ḫabhu als assyrische Vasallenstaaten ein.<sup>28</sup> Nur das Land Ḫabhu I, das Assyrien nicht sofort gehorcht hatte, bestrafte er durch Deportation.<sup>29</sup> Im gleichen Jahr marschierte er auch nach Norden und

---

20. Grayson 1991, 200 A.0.101.1: i 100; 213 A.0.101.1: iii 17.

21. Liverani 1988, 89. In der Abhandlung von 2004 ist bei Liverani von diesen speziellen Staaten keine Rede.

22. Postgate 1992, 256.

23. Yamada 2000, 305.

24. Grayson 1982, 253-259.

25. Die Topographie der in Annalen des Aššurnaširpal II. bezeichneten Städte, Länder und Berge wurde schon durch Mario Liverani ausführlich untersucht und tatsächlich gibt uns seine Forschung aufschlußreiche Informationen; daher kann in der vorliegenden Abhandlung darauf verzichtet werden, die Topographie darzustellen. Vgl. Liverani 1992.

26. Grayson 1991, 240-241 A.0.101.17: i 61-77; 196-197 A.0.101.1: i 43-54. Hier möchte ich auf den Ausdruck bezüglich der Deportation kurz hinweisen. Nach meiner Untersuchung zum Nomen *šallatu* “Beute” in dem Ausdruck *šallassunu ašlula* “ich führte die Beute weg” ist “Gefangene” mit größter Wahrscheinlichkeit umfasst. So halte ich es auch im vorliegenden Beitrag diesen Ausdruck für eine Deportation. Vgl. Sano 2014, 80-91.

27. Obwohl Radner sagt, dass Ḫabrūri dabei als Provinz eingerichtet wurde, berichten die Königsinschriften nur über den Empfang des Tributs und die Auferlegung des Frondiensts. Vgl. Radner 2006-2008, 51.

28. Grayson 1991, 197 A.0.101.1: i 54-56; 241 A.0.101.17: i 77-79. Während der König am Berg Ḫabrūri Aufenthalt nahm, brachten die Länder Gilzānu und Ḫubuškia die Tribute. Wahrscheinlich waren beide Länder dabei nicht als assyrische Vasallenstaaten eingerichtet. Man sollte nicht den Empfang von unregelmäßigen Tributen automatisch mit der Einrichtung von Vasallenverhältnissen in Zusammenhang bringen.

29. Grayson 1991, 197-198 A.0.101.1: i 58-69; 241-242 A.0.101.17: i 81-90.

machte die am Fuß der Berge Nipur und Pașate gelegenen Städte zur assyrischen Vasallenstaaten, wobei er eine Deportation durchführte.<sup>30</sup>

Feldzüge in die im Nordwesten von Assyrien gelegenen Gebiete, d.h. die Länder in Nairi, wurden dreimal durchgeführt. Im Jahre 882 v.Chr. griff der König die Städte des Landes Nirbu an und vollzog eine Deportation.<sup>31</sup> Um einen Brückenkopf gegen die Länder in Nairi zu schaffen, nahm er die Rekonstruktion der Stadt Tušha in Angriff und ließ Assyrer dort ansiedeln, um die assyrische Herrschaft zu festigen.<sup>32</sup> Das Land Nirbu, das sich vor Assyrien fürchtete, entschied sich nun, Assyrien zu gehorchen, so dass es zum assyrischen Vasallenstaat wurde. Obwohl der König dabei keine Deportation durchführte, nahm er Geiseln, um eine Rebellion abzuwehren.<sup>33</sup> Dem Beispiel des Landes Nirbu folgend entschlossen sich auch die Länder Bīt-Zamāni, Šubrū und Urumu, Assyrien zu gehorchen. Sie brachten die Tribute nach der Stadt Tušha, wobei der König sie als assyrische Vasallenstaaten einrichtete und ihnen Frondienst auferlegte.<sup>34</sup> Aber was das Land Nirbu angeht, das kurze Zeit später wieder rebellierte, so griff der König die Stadt Išpilipria an, in die die Leute des Landes Nirbu geflohen waren, und deportierte die Gefangenen.<sup>35</sup> Obwohl er anschließend die Städte des Landes Ḥabhu I zerstörte und eine Deportation ausübte, gelang es ihm nicht, dieses Land mit der indirekten assyrischen Herrschaft zu verbinden.<sup>36</sup> Im Verlauf des Feldzuges gegen die Länder in Nairi im Jahre 879 v.Chr. betrat der König unterwegs das Land Katmuḥu und baute seinen Palast in der Stadt Tīl-uli.<sup>37</sup> Anschließend führte er eine Deportation in der Stadt Matjatu durch und machte diese Stadt zum assyrischen Vasallenstaat.<sup>38</sup> Gleichzeitig zerstörte er auch die zur Stadt Maṣula gehörige Festungsstadt Bunnu[...] und deren Umgebungsstädte und deportierte die Gefangenen, um die Kraft der Stadt Matjatu zu schwächen.<sup>39</sup> Und nachdem er die Festungsstadt Madara des Landes Nirdun belagert hatte, gelang es ihm, das gegen Assyrien rebellierende Land Nirdun zum assyrischen Vasallenstaat zu machen.<sup>40</sup> Nach diesem Ereignis marschierte er aus dem Land Nirdun nach Norden und zerstörte die Festungsstadt Pitura und die Stadt Kūkunu und deren Umgebungsstädte des Landes Dirru und schwächte das Land Dirru mittels Deportation.<sup>41</sup> Nachdem er die aus der Stadt Arbakku in die Berge geflohenen Bewohner deportiert hatte, richtete er sich gegen das Land Bīt-Zamāni, weil die Würdenträger dieses Landes seinen Vasallen Amme-ba'īlī getötet hatten, um das Joch Assyriens abzuwerfen. So richtete der König den Anführer der Rebellion namens Bur-Ramānu hin und setzte den Bruder des Amme-ba'īlī als neuen Vasallen ein, wobei die Beziehung zwischen Assyrien und Bīt-Zamāni

---

30. Grayson 1991, 198 A.0.101.1: i 69-73; 242 A.0.101.17: i 91-94.

31. Grayson 1991, 201-202 A.0.101.1: i 112-ii 2; 242 A.0.101.17: ii 1-5.

32. Grayson 1991, 202 A.0.101.1: ii 2-9; 242-243 A.0.101.17: ii 5-28.

33. Grayson 1991, 202 A.0.101.1: ii 9-12; 243 A.0.101.17: ii 28-36.

34. Grayson 1991, 202-203 A.0.101.1: ii 12-15.

35. Grayson 1991, 203 A.0.101.1: ii 15-19; 243-244 A.0.101.17: ii 48-63.

36. Grayson 1991, 203 A.0.101.1: ii 19-21; 244 A.0.101.17: ii 63-69.

37. Grayson 1991, 208 A.0.101.1: ii 86-87; 249 A.0.101.17: iii 138' iv 2; 258 A.0.101.19: 35-37. Obwohl Adad-nārārī II. in seiner Inschrift (Grayson 1991, 148 A.0.99.2: 26) behauptet, dass er das ganze Land Katmuḥu beherrschte und annektierte (KUR *kat-mu-hi a-na pat gim-ri-sá i-pe-lu-ma a-na mi-sír* KUR-*ti-šu ú-te-ru*), muss diese Nachricht eher die Einrichtung von Vasallenverhältnissen und die ideelle Annexion ins Assyrien bedeuten, weil Aššurnaširpal II. bei der Errichtung seines Palasts in der Stadt Tīl-uli den Tribut aus dem Land Katmuḥu empfing. Das heißt, es wurde nur die Stadt Tīl-uli durch Aššurnaširpal II. unmittelbar ins Reich annexiert.

38. Grayson 1991, 208-209 A.0.101.1: ii 88-91; 249 A.0.101.17: iv 7-18; 258 A.0.101.19: 42-52.

39. Grayson 1991, 259 A.0.101.19: 52-54.

40. Grayson 1991, 209 A.0.101.1: ii 98-100; 250 A.0.101.17: iv 40-50; 259 A.0.101.19: 63-67.

41. Grayson 1991, 210 A.0.101.1: ii 103-112; 250-251 A.0.101.17: iv 60-90; 260 A.0.101.19: 70-79.

durch die Übersendung der Schwester des Amme-ba'īlī und der Töchter der Würdenträgern mit Mitgift verstärkt wurde.<sup>42</sup> Um die strategischen und militärischen Stützpunkte gegen die Länder in Nairi zu vermehren, führte der König die vorher durch die Aramäer geraubten Städte Sinabu und Tīdu zurück und ließ wie in der Stadt Tušha Assyrer dorthin umsiedeln.<sup>43</sup> Nachdem er diese Brückenköpfe befestigt hatte, griff er die Länder Aggunu, Ulliba, Arbakku und Nirbu in Nairi an und schwächte sie mittels Deportation. Obwohl der König in seinen Königsinschriften behauptet, dass er dabei seine Statthalter über diese Länder einsetzte, wie schon oben erklärt wurde, wäre es auch möglich, dass er die einheimischen Herrscher nur nominell zum assyrischen Statthalter ernannte und sie im strengen Sinne Vasallen blieben.<sup>44</sup> Beim dritten Feldzug nach Nairi eroberte der König die inmitten des Berges Amadānu gelegenen Festungsstädte Umaliu und Ḥirānu sowie deren Umgebungsstädte und führte eine Deportation durch.<sup>45</sup> Nachdem er die Städte des Landes Dirru niedergebrannt hatte, annektierte er das Land Mallanu ins assyrische Reich. Und für die Sicherheit des annexierten Landes Mallanu brannte er auch die Städte des Landes Zamba nieder.<sup>46</sup> Angesichts des assyrischen Feldzugs entschied sich das Land Habhu II schließlich, Assyrien zu gehorchen, wobei der König dem einheimischen Herrscher den Titel des assyrischen Statthalters gab und Geiseln von ihm nahm.<sup>47</sup> Anschließend marschierte er gegen das Land Bīt-Zamāni, das das Joch Assyriens wieder abgeworfen hatte und die assyrische Stadt Damdammusa geraubt hatte. Obwohl es dem König gelang, die Stadt Damdammusa zurückzuerobern, indem er 3000 Gefangene deportierte, war Bīt-Zamāni noch feindlich gesonnen.<sup>48</sup> Weiter marschierte er gegen die Satdt Udu des Landes Nirdun, des gegen Assyrien aufständischen Vasallenstaats, und nach der Eroberung annektierte er diese Stadt, wobei er vor Ort eine Deportation vollzog.<sup>49</sup>

Im Jahre 878 v.Chr. marschierte der König entlang den Flüssen Ḥabur und Euphrat und empfing die Tribute aus vielen Städten. Obwohl das Land Suḥu vorher Assyrien gehorcht hatte,<sup>50</sup> sollte Ilu-ibni, der Statthalter des Landes Suḥu, wegen innenpolitischer Probleme im Jahre 882 v.Chr. nach Assyrien fliehen.<sup>51</sup> Kudurru, der neue Statthalter, der den Ilu-ibni vertrieben hatte, beabsichtigte, mit der Unterstützung von Karduniaš (= Babylonien) das Joch Assyriens abzuwerfen. Der König brachte in der Stadt Sūru der antiassyrischen Koalition eine Niederlage bei und deportierte die babylonische Elite und Truppen. Obwohl der König die Stadt Sūru eroberte und das Land Suḥu wieder als Vasallenstaat einrichtete, gelang es ihm nicht, den geflohenen Kudurru gefangen zu nehmen.<sup>52</sup> Der zweite Feldzug gegen das Ḥabur- und Euphratgebiet wurde zwischen 877 und 871 v.Chr. unternommen, weil das vorher tributtreue Land Laqū zusammen mit dem Land Suḥu und der Stadt Ḥindānu gegen Assyrien rebellierte. Bei diesem Feldzug führte der König in fünf Orten eine Deportation durch und machte das Land Laqū zum assyrischen Vasallenstaat. Allerdings konnte der König, was Suḥu und Ḥindānu angeht, hier nicht die indirekte assyrische Herrschaft festigen.<sup>53</sup> Um die indirekte Herrschaft gegen die Länder bzw. Städte am Euphrat

42. Grayson 1991, 211 A.0.101.1: ii 112-125; 251-252 A.0.101.17: iv 90-120; 260-261 A.0.101.19: 79-92. In Bezug auf dieses Beispiel, vgl. auch Sano 2015, 62.

43. Grayson 1991, 261-262 A.0.101.19: 92-97.

44. Grayson 1991, 262 A.0.101.19: 98-100.

45. Grayson 1991, 219-220 A.0.101.1: iii 97-99.

46. Grayson 1991, 220 A.0.101.1: iii 99-103.

47. Grayson 1991, 220 A.0.101.1: iii 103-104.

48. Grayson 1991, 220 A.0.101.1: iii 104-109.

49. Grayson 1991, 220-221 A.0.101.1: iii 109-113.

50. Grayson 1991, 174-175 A.0.100.5: 68-73

51. Grayson 1991, 200 A.0.101.1: i 99-101.

52. Grayson 1991, 213-214 A.0.101.1: iii 16-26.

53. Grayson 1991, 214-215 A.0.101.1: iii 26-48.

und Ḫabur aufrechtzuerhalten oder sie in Zukunft festigen zu können, errichtete er zwei Städte an den beiden Ufern des Euphrats und nannte sie Kār-Aššurnaširpal und Nēbāti-Aššur.<sup>54</sup> Nachdem der König diese Städte angelegt hatte, marschierte er zwischen 876 und 870 v.Chr. gegen das Land Bīt-Adini, das vorher die Rebellion des Landes Laqû unterstützt hatte. Er zerstörte die Festungsstadt Kaprabu und deportierte die Gefangenen.<sup>55</sup> Angesichts dieser Tatsache entschieden sich Aḥunu, der Herr von Bīt-Adini und Ḫabīnu, der Herr der Stadt Tīl-abni, Assyrien zu gehorchen. Obwohl der König, der von ihnen die Tribute empfing, ihnen Mitleid angedeihen ließ, nahm er noch Geiseln von ihnen, damit in den neu einrichteten Vasallenstaaten in Zukunft keine Rebellion zu erwarten wäre.<sup>56</sup> Zwischen 875 und 869 v.Chr. unternahm der König einen Feldzug nach Westen. Unterwegs empfing der König die Tribute von Bīt-Baḥīāni, Azallu, Bīt-Adini und Tīl-abni und marschierte nach dem Land Ḫatti, indem er den Euphrat überquerte.<sup>57</sup> Er empfing den Tribut von Sangara, dem König des Landes Gargamiš, wobei die Könige der Länder in Westen aus eigenem Antrieb zu Aššurnaširpal II. kamen, um ihm zu gehorchen, bei welcher Gelegenheit er Geiseln von ihnen nahm.<sup>58</sup> Anschließend marschierte er gegen die Städte des Landes Patinu. Nachdem er in der Stadt Ḫazazu den Tribut von Lubarna, dem Herrn von Patinu empfangen hatte, kam er in die Stadt Kunulua, wobei Lubarna, der König von Patinu, sich entschied, Assyrien zu gehorchen und sein Land als assyrischen Vasallenstaat einrichten zu lassen. Obwohl Lubarna die Tochter seines Bruders mit Mitgift dem assyrischen König übersandte, um seine Loyalität zu zeigen, nahm Aššurnaširpal II. vorsichtshalber noch Geiseln, weil Lubarna keine eigene Tochter hatte.<sup>59</sup> Nach diesem Ereignis kam er in die Festungsstadt Aribua, die durch Lubarna übergegeben wurde, und ließ Assyrer in diese Stadt umsiedeln, um dieser Stadt die Funktion als strategischen und militärischen Stützpunkt zu verleihen. Für die Sicherheit seiner Stützpunkte zerstörte er die Städte des Landes Luḥutu und beseitigte damit ein Risiko.<sup>60</sup> Obwohl der König auf diese Weise seine imperiale Herrschaft im Westen festigte, rebellierten das Land Gargamiš und Bīt-Adini gegen Assyrien, also zog er zwischen 874 und 868 v.Chr. gegen beide Länder. Obwohl dieser Feldzug in den Königsinschriften nicht überliefert wird, kann man aus den Reliefs des Balawat-Tor mit Beischriften erfassen, dass die Leute des Sangara deportiert wurden.<sup>61</sup> Aber trotz dieser Deportation gelang es dem König nicht, das Land Ḫatti zum assyrischen Vasallenstaat zu machen. In Bezug auf Bīt-Adini kann man vermuten, dass der König die indirekte Herrschaft wieder festigen konnte, weil der König nur jene Abgesandte aus den Ländern und einer Stadt, in denen er weder eine direkte noch eine indirekte Herrschaft erlangt hatte, zur Einweihung der Stadt Kalḥu eingeladen hatte. Dazu lud er das Land Ḫatti ein, nicht aber Bīt-Adini.<sup>62</sup> Obwohl der König nachher aus Patinu in Richtung der Mittelmeerküste marschierte,<sup>63</sup> war dieser Feldzug - wie Liverani sagt - eher ein "ceremonial" Feldzug.<sup>64</sup> Tatsächlich konnte er dort keine direkte oder indirekte Herrschaft erreichen.

---

54. Grayson 1991, 216 A.0.101.1: iii 49-50.

55. Grayson 1991, 216 A.0.101.1: iii 50-54.

56. Grayson 1991, 216 A.0.101.1: iii 55-56.

57. Grayson 1991, 216-217 A.0.101.1: iii 56-65.

58. Grayson 1991, 217 A.0.101.1: iii 65-70.

59. Grayson 1991, 217-218 A.0.101.1: iii 71-77.

60. Grayson 1991, 218 A.0.101.1: iii 81-84.

61. Grayson 1991, 345-347, 349 A.0.101.80, 82, 85, 90, 91; Curtis und Tallis 2008, 106, 108, 118-119, 122-125, 138-139.

62. Grayson 1991, 293 A.0.101.30: 144.

63. Grayson 1991, 218-219 A.0.101.1: iii 84-88.

64. Liverani 2004, 216.

Der König marschierte nach dem Land Zamua über die traditionelle Grenze hinaus. Obwohl das Land Dagara, ein Gebiet des Landes Zamua, schon assyrischer Vasallenstaat war, rebellierte Nūr-Adad, der Herr von Dagara gegen Assyrien, so dass das ganze Gebiet des Landes Zamua gegen Assyrien zusammenhielt. Angesichts dieser Tatsache marschierte der König im Jahre 881 v.Chr. nach dem Land Zamua und zerstörte, plünderte die zahlreichen Städte und strebte an, die Bevölkerung mittels Deportation zu vermindern und damit zu schwächen.<sup>65</sup> Schließlich gelang es ihm, das ganze Gebiet des Landes Zamua zum assyrischen Vasallenstaat zu machen, wobei er Ameka und Araštua als Vasallenkönige einsetzte. Aber als der König die Nachricht bekommen hatte, dass beide Vasallen mit der Bezahlung des Tributs und dem Frondienst im Rückstand waren, musste im Jahre 880 v.Chr. erneut gegen das Land Zamua marschieren. Um das Land zu bestrafen, zerstörte er die Städte und führte eine Deportation durch, und marschierte bis in die Stadt Tukultī-Aššur-ašbat. Schließlich gelang es ihm, dieses Land wieder als assyrischen Vasallenstaat einzurichten, und jagte die Geflohenen und deportierte sie, um das latente Risiko zu beseitigen. Um die indirekte assyrische Herrschaft abzusichern, begann er dieses Mal, die im Land Zamua gelegene und aufgegebene Stadt Atlia als strategischen und militärischen Stützpunkt zu rekonstruieren. Diese Stadt wurde Dūr-Aššur genannt.<sup>66</sup>

Wie wir bisher gesehen haben, ist die Zahl der von Aššurnaširpal II. in seiner Regierungszeit annexierten Orte begrenzt: *die Stadt Tušha, die Stadt Damdammusa in Bīt-Zamāni, die Städte Sinabu und Tīdu, die Städte Kār-Aššurnaširpal und Nēbāti-Aššur, die Stadt Tīl-uli des Landes Katmuḥu, die Stadt Šūra des Landes Ḥanigalbat, die Stadt Aribua des Landes Patinu, das Land Mallanu, die Stadt Udu des Landes Nirdun, die Stadt Dūr-Aššur des Landes Zamua*. Zwar vermittelt uns - wie oben schon ausgeführt wurde - die Behauptung des Königs bezüglich der Einsetzungen seiner Statthalter den Eindruck, dass die besiegten Orte systematisch ins assyrische Reich annexiert wurden, aber diese Behauptung hatte lediglich ideelle Funktion. Genau besehen blieben die durch den König angeblich annexierten Länder bzw. Städte weiterhin assyrische Vasallenstaaten. Zwar kann man mit den Quellen nicht bestätigen, dass Aššurnaširpal II. allen Vasallenkönigen innerhalb der traditionellen Grenzen den Titel eines assyrischen Statthalters gegeben hatte – bestätigt sind die Könige der Länder Habhu (A.0.101.1: iii 104), Suhu (A.0.101.1: iii 17), Aggunu, Ulliba, Arbakku und Nirbu (A.0.101.19:100), der König der Stadt Sūru (A.0.101.1: i 75, 89) und der König der Städte Guzana, Sikānu und Zarānu (A.0.101.1.2004: 8-9) –, aber es ist durchaus anzunehmen, dass er zwischen den Vasallenstaaten innerhalb und außerhalb der traditionellen Grenzen deutlich unterschied, weil die Vasallenkönige außerhalb Nordmesopotamiens nie als “Statthalter” bezeichnet werden.

Unter den Umständen, dass die assyrische Provinzen innerhalb der traditionellen Grenzen sowie die Stützpunkte außerhalb der Grenzen an die Vasallenstaaten und die Feinde angrenzten, war es nötig, für die Aufrechterhaltung ihrer Sicherheit Maßnahmen zu ergreifen. Man sollte die Tatsache nicht übersehen, dass Aššurnaširpal II. anstrebte, durch die Durchführung von Deportationen nicht nur die Kräfte der Vasallenstaaten zu schwächen, sondern gerade auch die bedrohlichen Feinde im Umland der assyrischen Provinzen und Stützpunkte zu beseitigen, um die Sicherheit der letzteren aufrechtzuerhalten.

Die Assyrerkönige des 9. Jahrhundert v.Chr. versuchten, die am Ende der mittelassyrischen Zeit verlorenen Territorien zurückzugewinnen. Obwohl Aššurnaširpal II. seinen Vorgängern Aššur-dān II., Adad-nārārī II. und Tukultī-Ninurta II. folgend mehrere Feldzüge durchführte, war es schwierig, wie noch in der Regierungszeit Tiglatpilesars I. in mittelassyrischer Zeit das vorher beherrschte Territorium systematisch durch Provinzialsystem zu verwalten. So versuchte er, die als Vasallenstaaten eingerichteten Länder zusammen mit den assyrischen Provinzen ideell ins assyrische Reich zu annexieren, indem er

---

65. Grayson 1991, 203-205 A.0.101.1: ii 23-47; 244-245 A.0.101.17: ii 77-iii 23.

66. Grayson 1991, 246-249 A.0.101.17: iii 27-116, 136'-137'; 205-208 A.0.101.1: ii 49-86.

seinen Vasallenkönigen den Titel von Statthaltern gab und sie nominell so behandelte. Obwohl Liverani sagt, dass solche Staaten nicht “progressive integration”, sondern “political shifts”, nämlich zu zukünftigen Provinzen voraussetzten,<sup>67</sup> ist es meines Erachtens gerade umgekehrt. Solche Vasallenstaaten unterscheiden sich nicht von den Vasallenstaaten unter den Assyerkönigen ab der Mittel des 8. Jahrhundert v.Chr.: Solange die Vasallenstaaten gegenüber Assyrien loyal blieben, wurden sie nicht ins assyrische Reich annektiert. Das heißt, der Übergang vom Vasallenstaat zur assyrischen Provinz ist nicht die Voraussetzung, sondern das Resultat der Rebellion gegen Assyrien.

#### BIBLIOGRAPHIE

- Borger, R. 1996, *Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals. Die Prismenklassen A, B, C = K, D, E, F, G, H, J und T sowie andere Inschriften. Mit einem Beitrag von Andreas Fuchs*, Wiesbaden.
- Curtis, J.E. & Tallis, N. (Hrsg.) 2008, *The Balawat Gates of Ashurnasirpal II*, London.
- Fuchs, A. 2000, “Māt Ḫabbi”, in: J. Marzahn – H. Neumann (Hrsg.), *Assyriologica et Semitica. Festschrift für Joachim Oelsner (AOAT 252)*, Münster, 73-94.
- Grayson, A.K. 1976, “Studies in Neo-Assyrian History: The Ninth Century B.C.”, *BiOr* 33, 134-145.
- , 1982, “Assyria: Ashur-dan II to Ashur-nirari V (934-745 B.C.)”, in: *CAH<sup>2</sup> 3/1*, Cambridge, 234-281.
- , 1991, *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC, II (1114-859 BC) (RIMA 2)*, Toronto.
- Leichty, E. 2011, *The Royal Inscriptions of Esarhaddon, King of Assyria (680-669 BC) (RINAP 4)*, Winona Lake.
- Lipiński, M. 2000, *The Arameans: Their Ancient History, Culture, Religion (OLA 100)*, Leuven.
- Liverani, M. 1988, “The Growth of the Assyrian Empire in the Habur/Middle Euphrates Area: A New Paradigm”, *SAAB 2/2*, 81-98.
- , 1992, *Studies on the Annals of Ashurnasirpal II 2: Topographical Analysis (Quaderni di Geografia Storia 4)*, Roma.
- , 2004, “Assyria in the Ninth Century: Continuity or Change?”, in: G. Frame — L.S. Wilding (Hrsg.), *From the Upper Sea to the Lower Sea: Studies on the History of Assyria and Babylonia in Honour of A.K. Grayson (PIHANS 101)*, 213-226.
- Mayer, W. 1983, “Sargons Feldzug gegen Urartu — 714 v. Chr.”, *MDOG* 115, 65-132.
- Postgate, J.N. 1985, “Review of K. Nashef, Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit”, *AfO* 32, 95-101.
- , 1992, “The Land of Assur and the Yoke of Assur”, *WA* 23/3, 247-263.
- Radner, K. 2006-2008, “Provinz C. Assyrien”, *RLA* 11, 42-68.
- Sano, K. 2014, *Die auf der Bewegung von Menschen basierenden assyrischen Herrschaftsmittel in neuassyrischer Zeit*, Dissertation, in Druckvorbereitung.
- , 2015, “Ist Ilānu der Bruder des Bur-Ramānu?”, *NABU* 2015/2, Nr.42, 62.
- Yamada, S. 2000, *The Construction of the Assyrian Empire. A Historical Study of the Inscriptions of Shalmaneser III (859-824 BC) Relating to His Campaigns to the West (CHANÉ 3)*, Leiden.

---

67. Liverani 1988, 89.